

KOMMENTAR

Zahlenspiele

Von Bernd JENTSCH

2016, 2017 oder doch erst im Jahr 2020? Beim Projekt der ICE-Trasse von München nach Berlin über Erfurt überschlagen sich derzeit leider nur Spekulationen über den Fertigstellungstermin – nicht die Ereignisse an den Baustellen. Dabei kommen die ständig neuen Zahlen nicht etwa aus der Gerüchteküche sondern aus dem Bundesverkehrsministerium. Seit dem Amtsantritt hat dessen neuer Hausherr dieser Zeitung vier Termine für die Vollendung der Strecke genannt.

Ungeachtet aller Verwirrung steht eines fest: Mit der derzeitigen jährlichen Finanzierung und dem daraus resultierenden Bautempo ist selbst 2020 unrealistisch. Soll tatsächlich in absehbarer Zeit in dreieinhalb Stunden ein Zug aus der bayerischen Metropole die Spree erreichen, müssen endlich die Tunnel im Thüringer Wald gebaut und dafür richtig Geld in die Hand genommen werden. Ansonsten bleiben die in diesem Monat gefeierten neuen Schnelltrassen in Bayern und zwischen Berlin und Leipzig Stückwerk.

ZAHL DES TAGES

Renault will von seinem Billigauto Logan in diesem Jahr rund 6000 Fahrzeuge in Deutschland verkaufen. „Das ist viel, weil wir eine komplett neue Marke eingeführt haben“, sagte Renault-Deutschlandchef Jacques Rivoal der dpa. Von Januar bis Mai seien 2000 Logan abgesetzt worden – soviel wie im vergangenen Jahr seit dem Marktstart im Sommer. Die Basisversion des in Rumänien und Russland gefertigten Wagens kostet 7200 Euro. Der Wagen treffe in Deutschland genau den „Zeitgeist“, sagte Rivoal. Die Menschen sparten.

KURZ & BÜNDIG

AUFTAKT.

Die „Achema“, die weltgrößte Chemie-Fachmesse, ist gestern in Frankfurt eröffnet worden. Zu dem Branchentreffen werden von heute bis Freitag rund 200 000 Besucher aus aller Welt auf dem Messegelände erwartet.

VERZUG.

Die neue Fernseher-Technik SED, die heutigen LCD- und den Plasma-Geräten überlegen sein soll, wird viel später als geplant erst Ende 2007 auf den Markt kommen.

NETZENTGELT.

Der Mobilfunk-Anbieter E-Plus muss für sein hartnäckiges Festhalten an höheren Netzentgelten Schelte von der Konkurrenz einstecken.

ERGEBNIS.

Der europäische EADS-Konzern rechnet für das laufende Jahr mit einem Rekordergebnis im Raumfahrtgeschäft.

AUTOS.

Südkoreas Autobauer Hyundai erwartet keinen Absatzsprung in Deutschland durch die Partnerrolle bei der Fußball-WM. „Wer sagt, die WM verkaufe Autos, hat die Kalkulation falsch angestellt“, so der Chef von Hyundai Motor Deutschland Karl-Heinz Engels. Bedeutung habe das Ereignis, um die Bekanntheit der Marke zu steigern.

VERLÄNGERUNG.

Der BMW-Chef Helmut Panke soll dem „Spiegel“ zufolge entgegen den bisherigen Firmengepflogenheiten über seinen 60. Geburtstag hinaus am Steuer bleiben.

ANGEBOT.

Der spanische Energiekonzern Endesa hat das rund 29 Milliarden Euro schwere Übernahmeangebot des deutschen Branchenführers Eon als unzureichend bezeichnet.

UMZUG.

Die deutsche Sektion der Internationalen Handelskammer (ICC) will laut „Tagesspiegel“ ihren Sitz von Köln nach Berlin verlegen.

KOMBINATION.

iPod-Erfinder Apple will wie die Konkurrenz verstärkt auf die Kombination aus Musikplayer und Handy setzen.

Energie aus heimischen Quellen

An vier Standorten wird derzeit Erdgas gefördert / Kontinuierlicher Druckabfall im zurückliegenden Jahr

Der Erdgasverbrauch Deutschlands wird zu einem Fünftel aus einheimischen Quellen gedeckt. Auch die Thüringer Erdgasförderung trägt dazu bei.

Von Mélanie VOISIN

THÜRINGEN.

In den vier Lagerstätten Thüringens werden monatlich um die 1,6 Millionen Kubikmeter Erdgas gefördert. Damit ist die Erdgasförderung im Vorjahres-

vergleich um knapp 35 Prozent gesunken. Auf Bundesebene ist die Förderung laut dem statistischen Monatsbericht des Wirtschaftsverbandes Erdöl- und Erdgasgewinnung (WEG) mit einer Gesamtproduktion von 5,1 Milliarden Kubikmeter pro Quartal konstant geblieben.

Mit einem Anteil von 0,14 Prozent an der deutschen Gasförderung ist Thüringens größter Lieferant hinter Bayern, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Niedersach-

sen, das mit 90,22 Prozent der Hauptförderer von einheimischem Erdgas ist. „Selbst wenn der Anteil Thüringens marginal erscheinen mag, so ist es doch ein erheblicher Beitrag zur sicheren Energiegewinnung in Deutschland“, so WEG-Sprecher Hartmut Pick.

Im Freistaat wird an vier verschiedenen Stellen Erdgas gefördert: Mühlhausen, Kirchheim, Bad Langensalza und an der Fahner Höhe. Dort findet man Süßgas mit unterschiedli-

chen Stickstoffgehalten. Nach Angaben des Betreibers aller vier Lagerstätten, der Erdgas Erdöl GmbH (EEG), sinkt der Druck und somit die Produktion in Thüringen kontinuierlich. „Jedes Gasfeld erreicht im Verlauf seines Produktionslebens einmal diesen Punkt, weil sich der Lagerstättendruck durch die Entnahme des Gases unweigerlich verringert“, sagte EEG-Geschäftsführer Jürgen Rückheim. Das Einpressen von Wasser oder Dampf könne die-

se Entwicklung stoppen, räumt Rückheim ein. Das Unternehmen erwägt die Möglichkeit einer Gasförderung aus noch unerschlossenen Lagerstätten in Thüringen. Konkrete Erschließungspläne liegen nicht vor.

Hauptstandort der EEG ist nach wie vor die „Lagerstätte Altmark“, die sich über Sachsen-Anhalt und Teile Thüringens streckt. Von 1969 bis zum Ende des Jahres 2004 wurden dort rund 208 Milliarden Kubikmeter Erdgas gewonnen.



PREMIERE: Zur Eröffnung der neuen ICE-Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Ingolstadt und Nürnberg hatte sich die Bahn AG ein Spektakel ausgedacht: Ab Ingolstadt rasten zwei Züge des Typs ICE 3 nebeneinander mit 299 Kilometer pro Stunde auf die Frankennmetropole zu. Foto: dpa

Bayerns schnellste Bahnachse

Mit Tempo 300 im ICE durch den Freistaat zum Schnupperpreis / Druck auf Abschnitt Erfurt–Nürnberg

Die ICE-Trasse von Berlin nach München über Erfurt ist seit dem Wochenende in einem weiteren Abschnitt fertiggestellt und befahrbar. Am Bahnhof in Nürnberg wurde das gefeiert. Dazu eine TA-Korrespondenz.

Von Ralf MÜLLER

NÜRNBERG.

Zwei Sonderzüge brachten die geladenen Gäste am Wochenende nach Nürnberg. An Bord waren unter anderem: Bahnchef Hartmut Mehdorn, Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) und der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber (CSU). Der sah zweifellos einen besonderen Tag für die Region, in der mit dem „Adler“ die erste Eisenbahn in Deutschland ihren Betrieb aufnahm. Trotzdem gab es nicht nur strahlende Gesichter. Noch immer haben es die bayerischen Schwaben nicht verwunden, dass die schnelle Zugverbindung von München nach

Norden nicht über Augsburg, sondern über das „Provinznest Ingolstadt“ (ein schwäbischer CSU-Abgeordneter) führt. Im jahrelangen Tauziehen zwischen Befürwortern der Augsburger und Förderern der Ingolstädter Variante fiel die Entscheidung zu Gunsten der Audi-Stadt.

Eine sehr teure Entscheidung, wie sich zeigte: Die Kosten verdreifachten sich zwischen den Plänen und der Abrechnung am Ende. Hauptgrund: unerwartete Probleme mit der Geologie. Hauptfinanzier ist der Bund. Der habe „tief in die Ta-

sche gegriffen“, betonte Bundesverkehrsminister Tiefensee jetzt bei der Einweihungsfeier im Nürnberger Bahnhof. „Blauer Adler“. Aber „ein Onkel, der Geschenke bringt, ist besser angesehen als eine Tante, die Klavier spielt“.

Die Franken aber ließen sich die Feierlaune nicht verderben. Mit dem Fahrplanwechsel am 28. Mai rücken die Franken- und Isarmetropole, oder auch „Weißwurst und Nürnberg“ – wie Mehdorn sagte – um 25 Minuten näher zusammen. Ab 10. Dezember dann soll auch die Ausbaustrecke Mün-

chen–Ingolstadt fertig sein, so dass sich die Reisezeit von München nach Nürnberg verkürzt.

Bahn-Chef Mehdorn denkt in größeren Räumen. Ziel müsse es sein, die Dauer der Bahnreise von München nach Berlin nahezu zu halbieren. Dann könnte die Bahn sogar auf dieser Strecke den Wettbewerb mit dem Flugzeug aufnehmen. Dazu müsste allerdings die nicht geringe Entfernung zwischen Leipzig und Nürnberg mit der superschnellen Schiene durch den Thüringer Wald überbrückt werden, was wiederum sehr teuer werden dürfte.

Mehdorn, der Bundesverkehrsminister und auch die bayerische Landesregierung sind offenbar fest entschlossen, das umstrittene Projekt der ICE-Trasse zwischen Nürnberg und Erfurt zu reaktivieren.

Umweltschützer und Grüne hören das gar nicht gerne. Der Bund solle angestiftet werden, „erneut mehrere Milliarden für ein unnötiges Großprojekt zu verschleudern“, kritisierte der verkehrspolitische Sprecher der Grünen im bayerischen Landtag Christian Magerl.

Wie es ist, mit 300 km/h durch Bayern zu fegen, können die Bürger zwischen dem 28. Mai und dem 4. Juni zum „Schnupperpreis“ von 19 Euro für die einfache Fahrt von München nach Nürnberg kennenlernen. Nicht schnell genug für den bayerischen Ministerpräsidenten. Um rechtzeitig zur Meisterfeier des FC Bayern in München zurück zu sein, zog er die Dienstlimousine vor.

Das Schnellbahn-Projekt in Zahlen

- ✘ Die Kosten der Strecke Ingolstadt–Nürnberg stiegen von 1,2 auf 3,6 Milliarden Euro.
- ✘ Ab Ende Mai benötigen die ICE zwischen Berlin und Leipzig nur eine Stunde.
- ✘ Die fehlende Strecke Erfurt–Nürnberg soll voraussichtlich 4,58 Milliarden Euro kosten.
- ✘ Ab Dezember verringert sich die Fahrzeit von München nach Nürnberg auf eine Stunde.
- ✘ Ziel der ICE-Trasse ist eine Fahrt Berlin–München in dreieinhalb statt über sechs Stunden.
- ✘ Bis Ende des vergangenen Jahres wurden in die Strecke bereits 750 Millionen Euro verbaut.

KOMMENTAR

Genauer als haargenau

Unternehmen in Thüringen (641): Die IWB Industrietechnik produziert Bauteile mit hoher Präzision

Industrieroboter können viel aber nicht alles. Ohne die Hilfe von Transportbändern können sie in einer Produktionskette nicht flexibel eingesetzt werden. Das hat die IWB Industrietechnik früh erkannt und sich unter anderem auf die Fertigung derartiger Miniförderbänder spezialisiert.

Von Mélanie VOISIN

NEUDIETENDORF.

Im Werk der IWB Industrietechnik stehen zwar riesige Maschinen, die aber im Promille-Bereich agieren. „Wir stellen feintechnische Produkte her. Bei uns wird Präzision groß geschrieben und noch genauer als haargenau gearbeitet“, betont IWB-Geschäftsführer Ralf-Peter Kroschel und erklärt: „Etwa ein Fünftel Haar würde dem Präzisionsgrad unserer Bearbeitungszentren entsprechen.“ Neben der Fertigstellung von Metallteilen werden bei der Neudietendorfer Firma zudem Komponenten für Förderbän-



KENNZEICHEN: Präzision hat bei der Firma hohen Stellenwert. TA-Foto: A. FRICKE

VISITENKARTE

- **Unternehmen:** IWB Industrietechnik in Neudietendorf
- **Beschäftigte:** 35
- **Angebotspalette:** CNC-Frästeile, Sondermaschinen, Förderbänder, Lineartechnik
- **Absatz:** Deutschland

Die wichtigsten Kunden sitzen in Bayern, in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg. „Unsere Stärke ist, dass wir sehr schnell reagieren können und einen Kunden, der am Nachmittag etwas bei uns bestellt, bereits am nächsten Tag beliefern“, sagt Ralf-Peter Kroschel. Prinzipiell sei das Geschäft sehr schnelllebig und die Fristen immer relativ kurz.

Die IWB bietet auch komplette Anlagen an: von der Entwicklung über die Konstrukti-

Thüringen macht sich bekannt

Bestehende Kooperationen vertiefen, neue starten – so das Fazit einer Picardie-Reise des Thüringer Wirtschaftsministers.

Von Karsten JAUCH

AMIENS.

Thüringen habe die Zusammenarbeit mit der französischen Partnerregion Picardie in den vergangenen Jahren vernachlässigt, räumte Wirtschaftsminister Jürgen Reinholz (CDU) zum Abschluss seines ersten Besuches in der Picardie ein: „Man hat bisher die Gemeinsamkeiten nicht erkannt.“ So soll die bestehende Zusammenarbeit in der Kunststoffindustrie und in der Nahrungsgüterwirtschaft weiter vertieft werden. Darüber hinaus soll die Kooperation im Fremdenverkehr ausgebaut werden.

„Wir können alle voneinander lernen, was die touristische Vermarktung betrifft“, sagte Jürgen Reinholz, der in der Picardie in den vergangenen vier Tagen vor allem für den Thüringer Tourismus warb, darunter für die Bundesgartenschau 2007 in Gera und Ronneburg. Auf dem Thüringentag, der am 14. Juli in Jena stattfindet, werde sich indes die Partnerregion präsentieren. „Es lohnt sich, Thüringen in der Picardie bekannt zu machen“, sagte gestern Christiane Kaufmann, Vizedirektorin des Fremdenverkehrsverbandes Picardie.

Streiks bei der Telekom

BONN (dpa).

Der Tarifstreit bei der Deutschen Telekom hat sich mit dem Scheitern der Verhandlungen zugespitzt. Die Gewerkschaft Verdi will nun die Warnstreiks ausweiten. „Wir haben eine sehr große Bereitschaft bei der Belegschaft, uns zu unterstützen“, sagte Verhandlungsführer Lothar Schröder gestern. Die Gewerkschaft lehnte das Telekom-Angebot von einer Einmalzahlung von 1000 Euro für die 110 000 Mitarbeiter von Festnetzsparte und Konzernzentrale als „Minusrunde“ und „Mogelpackung“ ab. Nun können die Tarifparteien die Schlichtung anrufen. Verdi fordert eine Anhebung um sechs Prozent, was das Unternehmen aber als „realitätsfern“ abgelehnt hat.

Post hat neuen Tarifvertrag

FRANKFURT/M. (dpa).

Für rund 130 000 Beschäftigte der Deutschen Post gibt es eine Tarif-Einigung. Die Vereinbarung mit einer Laufzeit von 24 Monaten entspricht nach Angaben der Post einer Lohnsteigerung von 2,5 Prozent im ersten Jahr und zwei Prozent im zweiten Jahr. Die Gewerkschaft Verdi war mit einer Forderung von 4,5 Prozent höheren Einkommen in die zweite Verhandlungsrunde gegangen. Sie hatte mit Warnstreiks gedroht, falls es in den Gesprächen in Frankfurt keinen Durchbruch gebe.

Bund steht zur Bürgerschaft

BERLIN (dpa).

Die Bundesregierung hat die umstrittene Milliarden-Bürgerschaft für den russischen Gaskonzern Gazprom noch nicht endgültig zu den Akten gelegt. In einem Brief an die EU-Kommission schloss sie nicht aus, dass die Kreditgarantie für den Bau eines Teilstücks der neuen Erdgaspipeline durch die Ostsee noch erteilt werden könnte. Das Bürgschafts-Angebot sorgt seit Wochen für Aufregung, vor allem weil Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder Aufsichtsratschef des Pipeline-Konsortiums geworden ist.